

Unsichtbare Dinge

Nachdem Moses die Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei herausgeführt hatte, schickte er zwölf Spitzel in das verheißene Land, um es zu erkunden.

Zehn der Spione sahen Hindernisse und Herausforderungen. Zwei sahen Möglichkeiten und vertrauten Gott, ein Wunder zu tun.

Wir können wie die zehn Späher sein, die sich nur auf die Herausforderungen konzentrieren oder wir können wie die zwei Aufklärer sein, die sahen, was die anderen nicht gesehen haben. Sie sahen mit den Augen des Glaubens. Sie nahmen ihre Herausforderungen im Licht der Verheißungen Gottes wahr. Sie vollzogen einen Perspektivenwechsel.

4. Mose 13,27-29

27 Sie sagten zu Mose: "Wir sind in dem Land gewesen, in das du uns geschickt hast. Du hattest Recht: Dort fließen Milch und Honig. Sieh dir nur diese Früchte an!

28 Allerdings leben mächtige Völker dort, und ihre Städte sind gewaltige Festungen. Wir haben Anakiter gesehen.

29 Und in der Wüste Negev siedeln die Amalekiter, im Gebirge die Hetiter, Jebusiter und Amoriter. Außerdem wohnen am Mittelmeer und am Jordan die Kanaaniter."

4. Mose 13,32-33

32 Und sie erzählten den Israeliten die schlimmsten Geschichten über ihre Reise: "Wir haben das Land durchzogen, wir wissen, wie es dort aussieht. Glaubt uns, dort herrschen Mord und Totschlag! Alle Menschen, die wir gesehen haben, sind groß und kräftig.

33 Die Anakiter, die wir getroffen haben, sind Riesen. In deren Augen waren wir klein wie Heuschrecken, und so haben wir uns auch gefühlt!"

4. Mose 14,6-9

6 Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, zerrissen entsetzt ihre Gewänder

7 und riefen den Israeliten zu: "Das Land, das wir erkundet haben, ist sehr gut!

8 Dort gibt es alles im Überfluss! Wenn der Herr Gefallen an uns hat, wird er uns dorthin bringen und uns das Land schenken.

9 Lehnt euch nicht gegen ihn auf! Ihr müsst keine Angst vor den Leuten dort haben. Wir werden sie leicht überwältigen, denn sie haben keinen Schutz mehr. Ihr braucht euch nicht vor ihnen zu fürchten, der Herr ist auf unserer Seite!"

Aussage 1

„Auf dem Bahnhofsvorplatz steht eine Gruppe junger nordafrikanischer Männer. Julia beschleicht ein mulmiges Gefühl.“

Woran denken wir zuerst? An die Silvesternacht von Köln?

Unser Gehirn tut sich sehr schwer damit, nicht vorhandene oder nicht verfügbare Informationen zu berücksichtigen.

Die Folge sind Vorurteile, Selbstüberschätzung und falsche Entscheidungen!

Aussage 2

„Auf dem Bahnhofsvorplatz von *Marakesch* steht eine Gruppe junger nordafrikanischer Männer. Julia beschleicht ein mulmiges Gefühl.

Ihre Mutter hat sich seit drei Tagen nicht gemeldet, was unüblich für sie ist.“

Wie hat sich mein Denken durch die zusätzlichen Informationen verändert?

Es ist wichtig sich immer wieder zu fragen:

„Was weiß ich (in diesem Moment) über den geschilderten Sachverhalt?“

„Was müsste ich wissen, um die Frage vernünftig beantworten zu können?“

Fragen:

- Wie kam es, dass die Berichte der Kundschafter so unterschiedlich waren?
- Was haben Josua und Kaleb gesehen, was die anderen Zehn nicht gesehen haben?
- In welcher Situation hast du die wenigen Informationen geglaubt und dir ein Urteil gebildet ohne dich zu fragen, was du noch wissen müsstest, um die Frage vernünftig zu beantworten?

- Was lehren mich die Texte über Gott?
- Was lehren mich die Texte über Menschen?
- Angenommen ich glaube, das, was ich gelesen habe, ist Gottes Wort. In welchem Bereich meines Lebens muss ich mich ändern?
- Mit wem werde ich über diese Geschichte bis zur nächsten Kleingruppe reden?